SCHULER AUKTIONEN

Nachbericht der Juni-Auktion 2022

Tischchenmuster und Seerosenteich

Passend zu den sommerlichen Temperaturen während der Auktionstage ging es auch im Auktionssaal heiss zu und her. Den Anfang machte die Tischkultur mit erlesenen Gläser- und Porzellanservicen bekannter Manufakturen wie Meissen, Nymphenburg, Herend oder Royal Copenhagen. So bezahlte ein Telefonbieter für ein 31-teiliges **Meissner Kaffee- und Teeservice** (Lot 17) mit dem berühmten «Tischchenmuster» mit 1'200.- Franken das Doppelte der angegebenen Taxe. In der Jugendstil-Abteilung sorgten die aufwändig gestalteten Vasen von Emile Gallé für grosses Bieterinteresse. So realisierte eine **Vase** (Lot 105), die ein Seerosenteich und eine Libelle ziert, mit 3'000.- Franken das Dreifache ihres Ausrufpreises. Ein **Herrenporträt** (Lot 204) der Genferin Henriette Rath (1773–1856) sticht unter den Miniaturen hervor: Es ist einem Kenner 1'000.- Franken wert. Rath war zunächst Autodidaktin und nahm später Unterricht bei Jean-Baptiste Isabey in Paris. Sie und ihre Schwester schufen die Stiftung des Musée Rath in Genf, das 1826 eröffnet wurde. So ist sie heute als Mäzenin besser bekannt als als Künstlerin. Das Highlight der Silber-Offerte war ein Königsberger **Münzhumpen** (Lot 314) aus der Zeit um 1693. Das vom Meister Paul Parisys punzierte Stücke präsentiert nicht weniger als vierzehn eingelassene Münzen. Er ging für erwähnenswerte 7'500.- Franken an einen Internetbieter.

Elfenbein, Wolle und Eisen

Ein atemberaubendes Bietergefecht entfachte die aus Elfenbein hervorragend geschnitzte Figur des «**Herkules Farnese**» (Lot 556), das eine Saalbieterin mit einem Höchstgebot von 22'000.- Franken für sich entschied. Die aus einer Berner Privatsammlung stammende Figur erzielte damit mehr als das Siebenfache ihres Schätzpreises. Mit seiner ausgefallenen Musterung fand der um 1900 geknüpft **Farahan** (Lot 926) schon an der Vorbesichtigung Beachtung. Im seltenen hellblauen Feld bilden zwei sich spiegelnde, mit stilisierten Blumen gefüllte Vasen das Medaillon, flankiert von Boteh-Göls, Vögeln, vier Händen und Löwen in den Ecken. Das aussergewöhnliche Stück war einem privaten Sammler 5'500.- Franken wert. Obwohl die Resonanz auf die antiken Waffen etwas verhaltener war als im März, konnten einige Stücke über der festgelegten Taxe versteigert werden. Wie etwa ein um 1500 hergestellter **Streitkolben** (Lot 1009) aus Eisen mit vier Schlagblättern, der für 2'600.- Franken einen neuen Besitzer fand. Er stellt im Gegensatz zu anderen spätgotischen Exemplaren eine schnörkellose Kampfwanne dar und besitzt deshalb einen hohen Seltenheitswert.

Marienkäfer fliegen davon

Der zweite Auktionstag stand ganz im Zeichen von schmückenden oder reich geschmückten Pretiosen aus unterschiedlichsten Materialien und Jahrhunderten. Bereits das älteste – eine goldene **Zierscheibe aus der Wikingerzeit** (Lot 1749, 8.–10.Jh.n.Chr.) setzte ein langes Bieterduell in Gang, aus dem ein Saalbieter mit dem Höchstgebot von 36'000.- Franken als Sieger hervorging. Ein versilberter **Handspiegel aus China** (Lot 1559), dessen Rückseite eine grosse, beschnitzte Jademedaille zeigt, realisierte mit einem Zuschlag von 3'800.- Franken beinahe das Vierfache seines Schätzpreises. Zwölf Telefon- und mehrere Internetbieter buhlten um die drei **Marienkäfer von Cartier Paris** (Lot 2035, 2'000/3'000.-). Die Brosche und Ohrclips aus mittelroten Korallen, Email und kleinen Diamanten waren derart beliebt, dass sie schliesslich für unglaubliche 40'000.- Franken unter den Hammer kamen. Etwas weniger überraschend, aber immer noch sehr beachtlich ist der Zuschlag von

12'000.- Franken für die um 1815 in London von Markwick Markham Perigal gefertigte **Gold-Email-Taschenuhr** (Lot 2200), deren beide Übergehäuse aufwändig in Email verziert sind.

Brunnen, Boston und Anatomie

Die Abteilungen Helvetica und Alte Graphik konnten erneut auf ihre langjährigen und treue Sammlerschaft zählen. Eine Gouache (Lot 3003) von **Johann Heinrich Bleuler II.** (1787–1857) mit der «Aussicht von Brunnen über den Vierwaldstättersee nach der Tells Capelle» ging für 2'800.- Franken in eine Schweizer Privatsammlung. Auf grosses Interesse stiess zudem eine detailreiche Gouache (Lot 3125, um 1850) mit dem Blick auf den **Hafen von Boston**, die einem Kenner 2'200.- Franken wert war. Das unbestrittene Highlight der Auktion war jedoch das in Basel verlegte Buch «De humani corporis fabrica libri septem» von **Andreas Vesalius** (Lot 3062) in der Erstauflage aus dem Jahr 1543. Illustriert mit über 200 anatomischen Holzschnitten, gilt das Werk als eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Bücher des 16. Jahrhunderts. Ausgerufen für 25'000.- Franken konnte es nach einem spannenden Bietergefecht für 100'000.- Franken zugeschlagen werden.

Zürcher Kommode und russisches Porträt

Dass für qualitativ hochstehende Möbel noch immer gute Preise bezahlt werden, bewies am letzten Auktionstag eine Zürcher **Barock-Kommode** (Lot 3815) mit geschweifter Front. Unter Tausend Franken ausgerufen, schnellten die Gebote am Telefon, im Saal und im Internet rasch in die Höhe. Den längsten Atem hatte ein Online-Bieter, der für das seltene Möbelstück 11'000.- Franken bewilligte. Zu einem gediegenen Ambiente mit altem Mobiliar passen Kunstwerke aus dem 19. Jahrhundert hervorragend. Beispielsweise das **Porträt einer jungen Frau** (Lot 3328) des in der Ukraine geborenen Künstlers Apollon Nikolaevich Mokritsky (1810–1870), das für 1'000.- Franken ausgerufen wurde und für 7'000.- Franken einen neuen Besitzer fand.

Schweizer Kunst und Design

Bei der Schweizer Kunst sind es zwei sehr bekannte Namen, die für bemerkenswerte Zuschläge sorgen. Zum einen handelt es sich um das komplexe Werk «Riesen=Stadt, Aschen=Hall, auf den nördlichen Balearen, im Königreich Spanien" des Art brut-Künstlers **Adolf Wölfli** (1864–1930) in Ölkreide und Bleistift auf Papier (Lot 3551, 1917), das für 45'000.- Franken den Saal verlässt. Zum anderen ist es das Ölgemälde «Figur der Mitte» (Lot 3231) von **Alois Carigiet** (1902–1985), welches ein Telefonbieter für 50'000.- Franken ersteigert. Schweizer Design ist ebenfalls gefragt. So kann Auktionator Antoine Schuler ein Paar Sideboards (Lot 3630) nach einem Entwurf (1963) von **Fritz Haller** für USM Haller für 1'600.- Franken zuschlagen, während eine Stehleuchte (Lot 3632) von **Max Bill** für BAG Turgi für 750.- Franken verkauft wird.

Nächste Auktion:

19. und 21. – 23. September 2022

Ausstellung:

10. – 16. September 2022